

Pensionskasse Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Pensionskasse Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen VVaG
Volksgartenstraße 54a, 50677 Köln

Volksgartenstraße 54a
50677 Köln

Fernruf: (0221) 931817-0
Telefax: (0221) 324548

Erklärung 2022 zu den Grundsätzen der Anlagepolitik gemäß §§ 234i, 239 Abs. 2 VAG

Anlagepolitik

Gem. § 56 der Satzung der Pensionskasse Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen ist das nicht zur Bestreitung der laufenden Ausgaben benötigte Vermögen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften (§§ 124, 125, 215 Abs. 2, 234 Abs. 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die Anlage des Sicherungsvermögens von Pensionskassen, usw. vom 18.04.2016) anzulegen.

Weitere Konkretisierungen der aufsichtsbehördlichen Anforderungen wurden insbesondere dem Rundschreiben der BaFin 11/2017 (VA) vom 12.12.2017 entnommen, das umfangreiche Hinweise zur Anlage des Sicherungsvermögens von inländischen Pensionskassen (und anderen kleinen Versicherungsunternehmen) enthält.

Gemäß der selbst gesetzten Geschäftsstrategie setzt die Kasse seit langem einen klaren Anlageschwerpunkt im Bereich (möglichst) wenig risikobehafteter Anlagearten. Dieses Grundprinzip wird seit vielen Jahren von der Pensionskasse verfolgt. Die Aufteilung des Vermögens auf die verschiedenen Anlagesegmente erfolgt im Rahmen der vom Vorstand der Kasse festgelegten Geschäftsstrategie im Wesentlichen auf Basis

- der erforderlichen Liquidität zur Erfüllung der jeweils fälligen Ansprüche der Versicherungsnehmer
- der Struktur des Bestandes und der damit eingegangenen Verpflichtungen (z. B. Garantiezins); damit verbunden der Erzielung einer Mindestrendite, welche die Erfüllung des durchschnittlichen Renditeerfordernisses von im Jahr 2022 etwa 2,74 % ermöglicht
- der langfristigen Einschätzung der Attraktivität der einzelnen Anlageklassen unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken
- der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. Solvenzanforderungen, Anlagerestriktionen, etc.).

Im Hinblick auf die oben genannten Grundsätze bilden festverzinsliche Anlagen von Emittenten mit guter und befriedigender Bonität (d. h. ausschließlich mit Rating im Bereich „Investment Grade“; Buy- and Hold-Ansatz), mit einem laufenden Zinsertrag und einem kalkulierbaren Rückzahlungsbetrag, bislang den eindeutigen Schwerpunkt der Vermögensanlage. Direkt verwaltete Investitionen in festverzinsliche Rentenpapiere guter und befriedigender Bonität machen derzeit etwa 90 - 95 % des

Kuratorium: Dipl.-Ing. Michael Emschermann (Vorsitzender)
Vorstand: Stefanie Grünert MBA, Dipl. Kfm. Mark Gerrit Friedrich

Sparkasse KölnBonn
Kto.-Nr. 11492972, BLZ 37050198
IBAN: DE81 3705 0198 0011 4929 72
BIC: COLSDE33

Gesamtvermögens aus. Dieser Kern wird ergänzt durch die Anlage in Publikumsfondsanteilen, die aktuell ca. 1 % des Anlagevolumens der Kasse umfassen und ebenfalls in festverzinsliche Anlagen investieren, aber mit einem etwas höheren Renditeanspruch und damit verbunden einem etwas höheren Risiko.

Weiterhin wird eine Immobilienquote von ca. 4 - 5 % langfristig angestrebt (mit einem Korridor von 1,5 bis 7 %); derzeit liegt die Quote nur noch bei knapp 2 %.

Ergänzt wird die derzeitige Kapitalanlagestrategie noch um eine Tradingstrategie auf der Basis von Aktien-ETFs im Umfang von bis zu 5 % des Gesamtvermögens; dies bedeutet regelmäßige Käufe zu günstig erscheinenden Kursen und ebenso regelmäßige Verkäufe zu wieder gestiegenen Kursen, in der Regel unter Realisierung von Gewinnen in Höhe von 5 bis 7%. Das Gesamtinvestment in Aktien-ETFs kann im Jahr 2022 bis zu maximal 6 % des Anlagevermögens betragen (= max. 40 Mio. €); aktuell (20.03.2022) beträgt der Bestand jedoch ca. 1%.

Im Jahr 2020 hat der Vorstand nach Vorlage entsprechender Hochrechnungen des Aktuars für die kommenden 10 - 15 Jahre zu den Verpflichtungen erstmals eine Asset Studie zur Optimierung der Kapitalanlagestrategie durchführen lassen. Die Ergebnisse sind Mitte Dezember 2020 dem Kuratorium der Kasse vorgestellt und dort diskutiert worden. Im Ergebnis soll in den nächsten fünf Jahren die Aktienquote am Anlagevermögen der Kasse bei attraktiv erscheinenden Kaufkursen in Jahresschritten von 1 % auf bis zu maximal 10 % (bisher maximal 5 %) erhöht werden. Im Jahr 2022 wird ein Investment im Umfang von bis zu ca. 10 Mio. € im Bereich der Asset-Klasse „Infrastruktur“ geprüft.

Das Ziel der Pensionskasse ist, eine risikokontrollierte und verantwortungsbewusste Kapitalanlagepolitik zu betreiben. Dazu gehört auch im Rahmen des Proportionalitätsprinzips die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Sinne von ESG-Belangen (Environment, Social und Governments). Auch wenn bei unserer Kasse zur Zeit noch kein systematischer Ansatz für eine ökologische, soziale und die Unternehmensführung betreffende Ausrichtung der Anlagepolitik erfolgt und dementsprechend kein dokumentiertes Regelwerk zur Umsetzung von ESG-Grundsätzen und ESG-Kriterien besteht, fließen entsprechende Aspekte bereits in den Anlageentscheidungsprozess ein. Die Anlagepolitik der Pensionskasse soll in den kommenden Jahren verstärkt den ESG-Belangen Rechnung tragen, wobei der nachhaltigen und dauerhaften Erfüllung der Verpflichtungen aus den abgeschlossenen Versorgungsverträgen Vorrang eingeräumt wird.

Risikostrategie

Aus Sicht der Kasse, abgeleitet im Rahmen der Risikostrategie, bestehen im Wesentlichen die folgenden Marktrisiken im Zusammenhang mit der Vermögensanlage:

- das Zinsänderungsrisiko
- das Kreditrisiko
- das Wertänderungsrisiko bei Immobilien
- das Wechselkursrisiko bei Fremdwährungen.

Durch die strategische Festlegung auf ein Halten der selbstverwalteten festverzinslichen Wertpapiere (aktuell ca. 90 - 95 % des Gesamtvermögens) bis zur Fälligkeit wird das Zinsänderungsrisiko während der Laufzeit minimiert, da die Rendite zum Zeitpunkt des Erwerbes für die Haltedauer fixiert wird. Für das Jahr 2022 werden aufgrund der seit Beginn der Corona-Pandemie deutlich gestiegenen weltweiten Inflationsraten erste Zinssteigerungen erwartet. In den USA hat am 16.03.2022 bereits eine erste Anhebung um 25 Basispunkte stattgefunden. Mit Blick durch den seit dem 24.02.2022 in der Ukraine stattfindenden Krieg mit Russland ist derzeit die weitere Entwicklung im Hinblick auf die bis dato im Markt erwartete leichte Zinssteigerungen in Europa schwer einschätzbar. Bedingt durch eine regelmäßige Fälligkeitsstruktur in der Anlageklasse der Direktanlagen können sich Zinssteigerungen positiv auf die erreichten Neuanlagerenditen auswirken.

Das Kreditrisiko wird durch einen strikten Fokus auf Papiere im Rating-Bereich „Investment Grade“ für den größten Teil des Bestands, die selbstverwalteten festverzinslichen Wertpapiere, begrenzt. Weiterhin gilt zum Zwecke der Begrenzung des Emittentenrisikos bei der Neuanlage eine interne betragsmäßige Beschränkung pro Emittent aus dem Banken- und Unternehmenssektor. Die Kasse ist sich darüber hinaus bewusst, dass die angesichts des derzeit weiterhin niedrigen Zinsniveaus immer längeren Laufzeiten der Neuanlagen in festverzinslichen Wertpapieren Risiken beinhalten, die in der momentanen Marktsituation jedoch unvermeidbar sind.

Das Risiko einer Wertänderung bei Immobilien wird durch eine lange Haltedauer der Immobilien („Buy- and Hold“-Strategie) und eher seltene Käufe bzw. Verkäufe in einem gut tragbaren Rahmen gehalten. Im Übrigen werden die Verkehrswerte der Immobilien der Kasse alle fünf Jahre durch einen öffentlich bestellten und vereidigten Immobiliensachverständigen ermittelt und in der Bilanz der Kasse ausgewiesen.

Das Wechselkursrisiko wurde in den letzten fünf Jahren durch den verstärkten Erwerb von hochwertigen Fremdwährungsanleihen (in US-Dollar und Austral-Dollar) deutlich ausgeweitet. Der inzwischen erreichte Fremdwährungsanteil von knapp 26 % am Gesamtvermögen spricht dafür, diese Quote im Saldo nicht mehr wesentlich zu erhöhen, zumal aufsichtsrechtlich maximal 30 % zulässig wären; insbesondere das höhere und perspektivisch stärker als im EU-Raum steigende Zinsniveau in den USA und in Australien macht solche Anlagen aber weiterhin attraktiv. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings das zwischenzeitlich deutlich gestiegene Wechselkursniveau. Eine Währungsabsicherung (durch Derivate) ist b.a.w. nicht geplant, weil deren Kosten den Zinsvorteil nahezu vollständig ausgleichen würden.

Weiter gehende interne Überwachungsmethoden auf statistischer Basis, z. B. regelmäßige interne Stresstests, Value at Risk, Durationsanalysen, etc. führt die Kasse nicht durch, wohl aber die vierteljährlichen Stresstests nach den Vorgaben der Aufsichtsbehörde (BaFin). Die Kasse prüft jedoch die Durchführung einer Aktualisierung der Asset-Studie durch einen externen Dienstleister.

Köln, 16. März 2022

Grünert
Vorständin

Friedrich
Vorstand

